SEFI

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 67

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SEFI

Am 21. ds. begaben sich ca. 30 Kinobesitzer aus der deutschen und franz. Schweiz mit der SEFI nach Venedig, um der Welturaufführung des großen Musik- und Gesangsfilm «Guiseppe Verdi» beizuwohnen. Die Reise kann als vollauf gelungen bezeichnet werden und erlebten die Teilnehmer ein paar eindrucksvolle und unvergeßliche Tage. Trotzdem der Film in italienischer Sprache vorgeführt wurde, hinterließ derselbe bei unsern Leuten einen gewaltigen Eindruck. Die deutsche und französische Fassung ist in ca. 2 Wochen fertiggestellt und gelangt der Film voraussichtlich im Laufe des Monats Oktober zur schweizerischen Uraufführung. Ein ausführlicher Reisebericht erfolgt in der nächsten Nummer.

«*Die Mustergattin*» (Unsere kleine Frau). Dieser Film ist soeben fertiggestellt worden und darf als das beste Lustspiel der kommenden Saison bezeichnet werden. Kein Wunder bei einer solchen Bombenbesetzung! Es wirken mit: Käthe von Nagy, Lucie English, Grete Weiser, Paul Kemp, Georg Alexander, Theo Lingen, Albert Matterstock, Rudolf Platte, Hs. Junkermann, Johannes Riemann.

Auch dieser Film gelangt zu Beginn der Saison zur schweizerischen Uraufführung.

«*Marionetten*» (Ein toller Spaß); so betitelt sich der vorläufige Titel des neuen zweiten *Gigli-Filmes*, der bereits seit drei Wochen im Atelier ist. Es ist der erste lustige Gigli-Film mit ganz großer Aufmachung. Es wirken außer Gigli folgende Darsteller mit: Paul Hörbiger, Theo Lingen, Richard Romanowsky, Paul Kemp, Carla Rust, Lucie English. Regie: Carmine Gallone. Produktion Itala-Film Rom-Berlin.

R.

Radio-Ciné, Zürich

«*Heimweh.*»

Der Film «Heimweh» schildert die Schicksalskurve im Leben eines ostpreussischen Fischers, den Abenteuerlust und Sehnsucht nach der Ferne, in die weite Welt, treiben, der nach Jahren und langen Irrfahrten wieder in sein ostpreussisches Fischerdorf zurückkehrt und entdeckt, daß hier die Welt ist, nach der er draußen vergeblich gesucht hat — die Welt, zu der er gehört.

Hilde Seipp mit ihrer hervorragenden Alt-Stimme in dem Minerva-Großfilm «Heimweh». Ein voller Publikums-Erfolg.
Schweiz. Uraufführung am 10. September im Cinéma Capitol in Luzern.
Im Verleih der Radio-Ciné S.A., Zürich.

Wir sollten dankbar sein für einen Film, der sich getraut, die Schranken der konventionellen Amüsierproduktion zu durchbrechen. Der Film mit ethischem Unterton nimmt leider bei uns noch lange nicht die Stelle ein, die ihm gebührt. Wir kommen aber auf diesem Wege nur weiter, wenn es unsern Künstlern gelingt, häufiger mit ernsten Filmen wirkliche Publikumserfolge zu erzielen.

Es gibt zuviel Filme, die sicher mit den besten Absichten geschaffen wurden, die aber irgendwo den großen Mangel haben, der sie an der Durchsetzung hindert, und bei denen Mängel, meist auf dramatischem Gebiete, die Beteiligten um den verdienten Erfolg bringen.

Jede Kunst ist an die Welt gebunden, und so ist auch der Schauplatz des Films nicht gleichgültig. Er kann niemals etwas Zufälliges sein. Es ist für den Weg, den ein Film daheim und draußen nimmt, sehr wesentlich, welche Schauplätze sein Schöpfer aufgesucht hat. Sehr oft wurden und werden noch Filme von ihren Autoren aus spekulativen Gründen in Welten gedreht, in denen sie nichts zu suchen haben, und die den oft guten Film heimat- und wesensfremd machen und so die Ursache am Mißerfolg sind.

Man kann aber den Geist der Heimat auch mit in die entferntesten Gegenden nehmen, und wenn irgendwo in der Welt ein Film entsteht, den heimatbewußte Künstler geschaffen haben, so wird er seine heimatliche Art nicht verleugnen können, auch wenn wesentliche Szenen, wie beim Film «Heimweh» auf dem Broadway in New York spielen.

Der Regisseur Jürgen von Alten und der Hauptdarsteller Gustav Knuth begaben sich für einige Tage nach New York, um hier wesentliche Szenen zu dem Film, der in der Kurischen Nehrung beginnt und endet, zu drehen. Wenn man aber in diesem Film ein Bild von New York und vom New Yorkerleben, speziell die geradezu phantastischen, äußerst gut gelungenen Nacht-Aufnahmen sieht, so wird man diese Bilder mit den Augen der Heimat betrachten und finden, daß diese uns fremde Welt trotzdem ein Stück Heimat in sich trägt. So kann also auch auf fremden Schauplatz ein Film entstehen, der den Charakter der Welt spiegelt, aus der er stammt.

Ein Stoff, der das Thema «Heimat und Welt» aufwirft und an jedem Einzelschicksal darstellt, bedingt ja den Wechsel der Schauplätze. Der große Gegensatz zwischen dem Fischerdorf in Ostpreußen und dem mächtigen New York schafft den starken Reiz eines nicht alltäglichen Hintergrundes.

Der Film ist nach dem Roman «Winke, bunter Wimpel» von Karasch gedreht worden und bietet ein Stück Lebenswahrheit, wie sie tragischer und drastischer in der Wirkung nicht sein könnte. Gustav Knuth spielt die Szenen, die in dem Seefahrer zum erstenmal die Sehnsucht nach der Heimat wach werden lassen, mit überzeugender Kraft, die das Merkmal dieses Künstlers ist. Regisseur von Alten sind die Aufnahmen auf der Kurischen Nehrung hervorragend gelungen. Besondere Wirkung geht von der Figur des Pastors aus, für die sich Otto Wernike mit spürbarer Begeisterung einsetzte. Das ist ein Mann, der seine Fischer zu nehmen weiß, der nötigenfalls in den «Dorfkrug» geht, wenn sie nicht in die Kirche kommen.

Der kleine Botho Kaatz ist ein reizender Junge, der, frisch und aufrecht, das Zeug dazu hat, die Sache seines Vaters allein durchzufechten. Hilde Seipp ist ge-